

„Es war Zeit, was zu ändern“

Musik wirkt über Länder hinweg, lässt sich nicht von Grenzen aufhalten, sondern verbindet ganze Nationen. Beim Lichtfest 2010 werden Klänge, Melodien und Lieder eine ganz besondere Rolle einnehmen. Bei dem etwa 90-minütigen Programm am 9. Oktober 2010 können die Besucher besonders ihre Ohren verwöhnen und sowohl klassische Stücke als auch zeitgenössische Musik vernehmen. Rolf Stahlhofen, bekannt geworden als Frontmann neben Xavier Naidoo der Söhne Mannheims und heute Sänger und Songwriter, performt dann sein Lied „Zeit was zu ändern“.

Herr Stahlhofen, was bedeutet es für Sie, beim Lichtfest dieses Jahr dabei zu sein?

Rolf Stahlhofen: Es ist etwas ganz Besonderes für mich, eine große Ehre. Ich freue mich schon sehr, Teil dieses Ereignisses sein zu dürfen. Die ersten Treffen mit den Künstlern und Organisatoren und besonders mit Jürgen Wolf an der Orgel in der Nikolaikirche haben mir einen Eindruck von der Intensität dieses Ereignisses gegeben.

Wenn Sie sich einmal zwanzig Jahre zurück erinnern. Welche Erfahrungen haben Sie aus dieser Zeit?

Stahlhofen: Ich habe die Wendezeit in meinem Umfeld besonders intensiv erlebt, obwohl ich keine familiären Bindungen in den Osten Deutschlands hatte. Und auch in den ersten Jahren nach 1990, in denen ich viel in den damals neuen Ländern als Tourleiter und als Künstler unterwegs war, hatte ich viele intensive Begegnungen mit ganz besonderen Menschen, die selbst auch Teil der Friedlichen Revolution waren. Mein Song „Zeit was zu ändern“ resultiert aus einer solchen Begegnung – es war Zeit, was zu ändern!

Was möchten Sie mit diesem Song am 9. Oktober ausdrücken?

Stahlhofen: Die Menschen, die die friedliche Revolution begonnen und getragen haben, haben ihre Stimme erhoben und eine gewaltige Veränderung bewirkt. Diese Message kann ich heute als Botschafter der UN-Habitat an junge Menschen in den großen Metropolen und deren Slums auf der ganzen Welt weitergeben: Jeder hat eine Stimme, nutzt sie und Ihr könnt etwas verändern.